

Lenz, Jakob Michael Reinhold: Die Du weis' und gerecht stets in demselben Gl

1 Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz
2 Herrschst, Anbethung verschmähst, anbethungswürdig sein
3 Ohne Lorbeer voll Bluts, thörichte Helden lehrst,
4 Hin, hinauf zu Dir fleugt mein Lied.

5 Furchtsam weihet es Dir dieses betränte Bild
6 Durch der Mitternacht Graun schlängelnder Blitze, Bluts,
7 Das durch Blumen und Gras rinnt, wie die Quelle rinnt,
8 Und des Sterbtages der Natur.

9 Mit des Frühlinges Pracht, mit seinem ersten Schmuk
10 Kränzt' ihr glückliches Haupt, schmückte die stolze Brust
11 Meine Muse, wenn Dir, wenn auf diß Bild, wenn Dir
12 Eine göttliche Trän' entfiel.

13 Denn Du hassest den Krieg, hassest den prächtgen Mord,
14 Winkst dem Hunger zu fliehn, betest zu Gott fürs Land
15 Und Dein Flehen verscheucht Abbadon, daß das Schwerdt
16 Aus der bebenden Hand ihm sinkt.

17 Kann er hart genug einst, Dich uns zu rauben, sein?
18 Solch ein Lächeln wie Deins sehen und tödten? Traurt,
19 Bebt sein Innerstes nicht, wenn er ein Bild von Gott,

20 Lebe, Mutter der Welt! siehe, der Völker Wohl
21 Fleht, es fleht Ihr Gebet, still in die Nacht geschluchst:
22 Lebe! die Du an Huld gleichst der Gottheit, sei
23 An Unsterblichkeit auch ihr gleich.

24 Denn ich seh es im Geist, um Deine schwarze Gruft
25 Drängt ein sprachloser Kreiß; Schluchsen und Seufzen trennt
26 Die nachhallende Luft, Schluchsen und Heulen tönt
27 Von dem Belt bis zum schwarzen Meer.

28 Trostloß raufet der Greis das ihm gebliebne Haar,
29 Wirft sein heiliges Haar ausgerauft auf Dein Grab:
30 Dreimal küßt er den Staub der Deine Leiche dekt,
31 Dreimal weinet er laut und ruft:

32 »warum zeugtest du mich, du, der du mich gezeugt?
33 Warum zeugete ich, du, den ich zeugte, dich?
34 Daß mein Auge soll sehn, Sohn, daß dein Auge soll

(Textopus: Die Du weis' und gerecht stets in demselben Glanz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>